

## **Rekonstruktion einer Objektgeschichte**

Im September 2008 war das Volkskundemuseum erstmals mit einem Stand auf dem Josefstädter Straßenfest vertreten. Besucher des Festes, Herr Erich Blos und seine Ehefrau, schauten beim Stand vorbei und berichteten über eine Zither in ihrem Besitz, die sie gerne dem Museum widmen würden. Ein paar Tage später kam Herr Blos mit dem Instrument sowie dazu gehörigen Objekten in die Laudongasse und erzählte seine Erinnerungen.

Bei seiner Schenkung handelt es sich um eine Konzertzither aus dem 19. Jahrhundert samt lederbezogenem Koffer, Stickmustertuch, einer Heiratsurkunde und zwei Fotografien. Die Zither wurde vom Zupf- und Streichinstrumentenbauer Michael Nowy gefertigt. Dieser war gelernter Kunsttischler und gründete anno 1881 ein Geschäft in der Lerchenfelderstraße 33. Drei Jahre später entstand die Zither in der sogenannten Salzburger Form. Der hölzerne Resonanzkörper ist einseitig gebauert, und seine Oberfläche ist mit Perlmutterelementen in einem stilisierten Blütenmotiv verziert.

Letzte Benützerin des Instruments war die Mutter von Herrn Blos´ Stiefvater, Maria Mailänder, geborene Jordan (1875-1953). Zur Zeit der Eheschließung bewohnte sie zusammen mit ihrer Mutter, Elisabeth Jordan, den ersten Stock des linken Trakts des heutigen Beethoven-Hauses im 19. Bezirk. Dem original erhaltenen Zitherkoffer liegt ein Stickmustertuch aus dem Jahre 1864 bei. Dem Namenszug nach wurde es von Elisabeth Jordan bestickt, die wahrscheinlich auch die Erstbesitzerin der Zither war. Nach der Eheschließung ihrer Tochter Maria im Jahre 1909 mit Carl Johann Mailänder, einem gebürtigen Innviertler, zog der Gatte in die Wohnung zu Mutter und Tochter Jordan. Die Umstände waren ihm nicht wohl gesonnen, er verfiel dem Alkohol und zerstörte seine Karriere als Beamter im k.u.k. Ministerium für öffentliche Arbeiten. Seine Frau Maria musste die Familie ernähren und übte dazu mehrere Tätigkeiten aus.

Herr Blos erinnert sich, dass Maria, die Dame mit dem Haarnetz auf den Fotografien, zu „besseren“ Leuten frisieren ging. Außerdem fertigte sie Hand- und Knüpfarbeiten aus Spagat und gab Unterricht im Zitherspielen. Auf der Rückseite der Fotos hinterließ sie Widmungen an ihren geliebten Sohn Karl. Dieser heiratete die Mutter von Herrn Blos, wodurch die Zither nach dem Tod des Stiefvaters als Erbstück in den Besitz des Sohnes kam. Dieser kann sich heute noch daran erinnern, dass die Zither zuletzt im Jahre 1946 von Frau Mailänder gespielt wurde. Er war damals ein Kind und lauschte zusammen mit seiner Großmutter dem Zitherspiel. Seit nunmehr 62 Jahren ist die Zither stumm.

Am 16. Oktober 2008 wurde die Zither mit der Inventarnummer ÖMV/83.725 in die Musikinstrumentensammlung des Volkskundemuseums aufgenommen.

### **Objektnachweis**

#### **Konzertzither samt Zubehör**

#### **ÖMV/83.725/001-012**

*Konzertzither, gebaut von Michael Nowy in Wien, datiert 1884; leder-überzogener Zitherkoffer, Daumenring, 2 Stimmschlüssel, Zange, Stimmgabel, Saiten, Stickmustertuch, bezeichnet "17 Juni Elisabeth Jordan 1864"; Trauungsschein und 2 Fotos.*